



**TIPPS RUND UM DAS
PERIOPERATIVE-WÄRMEMANAGEMENT**



MERKE:

ES IST LEICHTER,
EINEN PATIENTEN AUF
TEMPERATUR ZU HALTEN
ALS IHN WIEDER AUF
TEMPERATUR ZU BRINGEN.



AKTIVES WÄRMEMANAGEMENT

Abhilfe schafft hier aktives Wärmemanagement in Form von konvektiver Wärmung durch mit Warmluft belüftbare Wärmedecken.

Diese gibt es in **verschiedenen Varianten** – entweder als hygienische Einweg-Lösung aus angenehm weichem Polypropylen-Vlies, welche meist in verschiedenen Formen auf den Patienten aufgebracht werden können, oder aber als Mehrweg-Lösung, welche unter den Patienten kommt und mit dem integrierten druckentlastenden Gewirke nicht nur **für eine warme und vor allem trockene Lagerung des Patienten** sorgt, sondern zudem auch **für eine optimale Druckentlastung** auf dem OP-Tisch. Diese können nach Beendigung der OP in die Wäscherei gegeben werden.

Postoperativ gilt es dann bei den Patienten das „Shivering“ – also das Kältezittern zu vermeiden, welches bei 10-60% der Patienten auftritt. Auch hier ist es empfehlenswert mit belüftbaren Wärmedecken zu arbeiten, um **eine konstante Wärmezufuhr** zu gewährleisten.

EIN WICHTIGER BESTANDTEIL

Ein **wichtiger Bestandteil der Patientenlagerung** ist unter anderem der Bereich **Wärmemanagement**. Es gibt drei verschiedene Arten von Wärmemanagement – das prä-, intra- und postoperative Wärmemanagement.



WARUM KONVEKTIVES WÄRMEN?

Konvektives Wärmemanagement bedeutet, dass mittels einer belüfteten Wärmedecke warme Luft durch Zirkulation gleichmäßig auf den Körper des Patienten übertragen wird, wohingegen konduktive Wärmesysteme wie z.B. elektrisch beheizbare Wärmematten lediglich an den Kontaktstellen den Patienten wärmen.

Durch die warme Luft hat man zudem den Vorteil, dass der Patient während der OP stets trocken liegt. Konduktive Wärmesysteme können Schweißbildung und Staunässe begünstigen, was zu Druckulzera führen kann, bzw. das Risiko erhöht.

HYPOTHERMIE

WENN DIE TEMPERATUR RAPIDE SINKT

Den **Abfall der Körperkerntemperatur unter 36°C** nennt man **Hypothermie**, welche eine negative Beeinflussung des Heilungsverlaufs (also ein Risiko der postoperativen Wundinfektion) beim Patienten verursachen kann. Präoperativ sind **besonders ältere Patienten gefährdet**, deren Hypothermie meist durch Vasokonstriktion (Gefäßverengung) begünstigt wird.

Aber auch **das allgemeine Unwohlsein und die Sorge** vor dem nicht wieder aufwachen nach der OP können Gründe sein. Hier wird meist mit vorgewärmten Decken aus dem Wärmeschränk bereits in der Einleitung dem Abfall der Körperkerntemperatur entgegengewirkt. **Die wohlige Wärme hat zudem einen beruhigenden Effekt** auf die Patienten. Sobald die Narkose eingeleitet wurde, fällt die Körperkerntemperatur nochmal rapide, da eine Umverteilung der Wärme im Körper stattfindet.

Erschwerend zu der durch Anästhetika induzierten Störung der thermoregulatorischen Mechanismen kommt die **vermehrte Wärmeabgabe durch intraoperative Bedingungen** wie z.B. die kalte Luftströmung im OP-Saal.



OPTIMALE DRUCKENTLASTUNG DANK WÄRMEUNTERLAGE

Unsere Wärmeunterlagen helfen nicht nur dabei den Patienten großflächig zu wärmen, sondern verfügen zudem über einen Kern aus zwei verschiedenen 3D-Gewirken um eine optimale Druckentlastung zu gewährleisten.

Dampfdurchlässiges Textil
Feines 3D-Gewirke
Grobes 3D-Gewirke
Flüssigkeitsbarriere TPU

